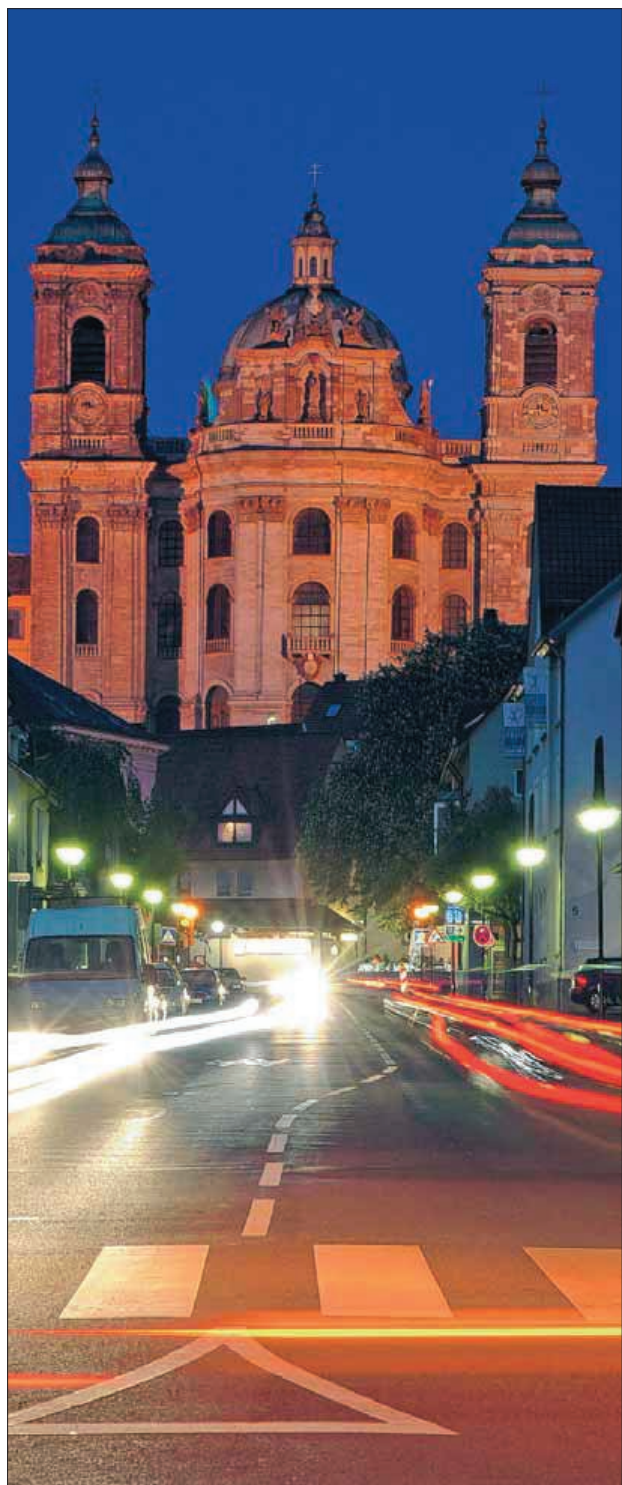


Visionen



Glanzlicht: Bauingenieur Simon hält die Abt-Hyller-Straße für „die schönste Straße in Weingarten“. Ihr Potenzial werde aber nicht genutzt. Foto: privat

Zurück in die Zukunft: Wie Weingarten aussehen könnte

WEINGARTEN - Der Bauingenieur Reinhold Simon hat sich auf eine spannende Reise in die Vergangenheit begeben: Dabei hat er rausgefunden, wie unsere Vorfahren Weingarten geplant haben – und was zwischenzeitlich schief lief.

Von unserem Redakteur Dirk Grupe

Als Reinhold Simon vor Jahren nach Weingarten zog, ging es ihm wie es zuvor und danach immer wieder Neukömmlingen ergeht: Sie erblicken von weitem die Basilika, nähern sich ihr, fahren über die Abt-Hyller-Straße – und landen irgendwann bei „Schlecker“. Mit einem großen Fragezeichen auf der Stirn: „Wo ist jetzt die Basilika?“

„In Weingarten ist etwas ziemlich schief gelaufen“, sagt der Bauingenieur. „Entweder der Besucher findet die Basilika gar nicht, oder er findet sie über die Hinterhöfe.“ Sprich, er fährt das Gotteshaus von der Rückseite an – und zäumt damit auch Weingarten von hinten auf.

„Zweitklassige Gebäude“

Das Problem ist klar: Die Basilika ist vom Zentrum her nur über einen Umweg, eine schmale Gasse mit anschließender Quertreppe zu erreichen. Logisch erscheint indes ein direkter Zugang mit einer öffnenden Treppe, die großzügig auf dem Münsterplatz mündet und diesen – anders als heute – auch als Platz erlebbar macht. Diesen Zugang blockieren jedoch „zweitklassige Gebäude, die ‚Schlecker‘ und ein griechisches Restaurant beherbergen“, so Simon, der von einem „städtebaulichen Super-Gau“ spricht.

Das Problem erkannt, ist Reinhold Simon in die Geschichte Weingartens eingetaucht und hat dabei erfahren, dass die Vorfahren genau diese offene Lösung für die Stadt vorsahen.

„Wie die meisten Kirchen ist die Basilika mit ihrer Längsachse exakt in Ost-West-Richtung ausgerichtet“, erklärt Simon. Mit gutem Grund: Im Osten geht die Sonne auf, im Westen liegt das heilige Land. Im Westen indes liegt der Ort des Jüngsten Gerichts, und auch der Jakobsweg verläuft von Ost nach West. „Die Symmetrielinie der Basilika, die in exakter Ost-West-Richtung verläuft, hat in der Vergangenheit also eine bedeutende Rolle gespielt.“ Auch in der jüngeren: Denn noch in der Gründerzeit entwickelte sich die Stadt



Reinhold Simon macht sich Gedanken um Weingarten. SZ-Foto: Grupe

in Richtung Westen, erschlossen durch die Abt-Hyller-Straße als zentraler Achse in Ost-West-Richtung, die direkt auf die Basilika führt und an deren imposanter Westfassade mündet – wären da nicht die „zweitklassigen Gebäude“. Im Grundriss dieses Gründerzeitviertels, sagt Simon, sei die Anlage der Abt-Hyller-Straße „ein genialer Schachzug“, die Straße sei noch heute die schönste der Stadt. „Als Geschäftsstraße aber praktisch ungenutzt.“



Vorbild: In Schwäbisch Hall dient die Kirche St. Michael mit langer Treppe und Vorplatz als Stadtmagnet. Foto: FLS Schwäbisch Hall, Jürgen Weller

Doch was wäre, wenn der Riegel vor der Basilika wegfällt? „Die Basilika besitzt eine körperlich spürbare Strahlkraft, sie übt Faszination aus. Dieses Charisma könnte kraftvoll in die Stadt hinunterstrahlen.“ Dazu müssten die drei Gebäude (mit „Schlecker“ & Co.) abgerissen werden, die „historisch geforderte und geplante Treppe“ zur Basilika entstehen – so dass der Münsterplatz als solcher erkennbar wird. Und sich die „Abt-Hyller-Straße als Haupt-Einkaufs- und Flanierstraße mit großartigem barockem und Jugendstilgeprägtem Flair“ entwickelt. Auch die vielbeschworene Verbindung Hochschule-Basilika-City wäre erreicht.

Vision ist erreichbar

Als Vorbild nennt Simon unter anderem die 500 Jahre alte Treppe vor St. Michael in Schwäbisch Hall, die für Gottesdienste dient, als Theaterbühne oder schlicht zum Verweilen reizt. Im Wissen um die Schwierigkeiten einer Umsetzung spricht der Ingenieur von einer Vision – aber einer erreichbaren. Auch Ravensburg habe mit Veitsburg, Humpisquartier und Museum Visionen gehabt – die nun allesamt verwirklicht werden. Allein mit privaten Sponsoren ließe sich in Weingarten möglicherweise viel erreichen.

Eine andere Vision der Stadt hängt an Simons Zeichentisch, eine SZ-Karikatur: Sie zeigt ein lebendiges Weingarten – auf der Grünen Wiese. Und ein veredetes Zentrum mit der Basilika im Hintergrund.